

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckstätte: Nachrichten Dresden
Redakteur: Redaktion Dresden
Rheinische Zeitung: Nr. 25541
Rheinische Zeitung: Nr. 20011
Schreiberleitung u. Hauptredaktion: Dresden, K. 1, Marienstraße 26/28

Begutachtungsgebühr vom 1. bis 15. August 1928 bei zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.70 M.,
Begutachtungsgebühr für Monat August 2.40 M., ohne Begutachtungsergebnis. Einzelnummer 10 M.,
Einzelnummer: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einklassige 50 mm breite Zeile
50 M., für aufwärts 40 M., Sammelanzeigen und Stellenangebote eine Rrubatt 15 M., außerhalb
halb 25 M., die 50 mm breite Reklamezeile 100 M., außerhalb 250 M., Öffentliche Gebühr 30 M.,
Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Druck u. Verlag: Steylich & Reichardt,
Dresden. Postleitzahl: 1068 Dresden
Postleitzahl nur mit dem Quellenangabe
(Dresden, Stadt.) zu dulden. Unterlagen
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Spiel mit dem Feuer im Osten

Die Legionärtagung am 12. August in Wilna - Verschwörung gegen Woldemaras?

Berlin, 9. August. Wie aus Wilna gemeldet wird, sind die Vorbereitungen für die Legionärtagung in Wilna in vollem Gange. Die Bedeutung der Tagung wird dadurch noch unterstrichen, daß außer Piłsudski auch mehrere Minister an ihr teilnehmen. Mit besonderer Spannung wird der

großen politischen Aussprache Piłsudskis

entgegengesehen. Außer Piłsudski werden noch derstellende Ministerpräsident Moraczewski, Handelsminister Skarlicki, Unterrichtsminister Swiatkowski, Verkehrsminister Kühn, Justizminister Męsakowski, Minister für Agrarreform Staniewicz, die Heeresinspektoren Sosnkowski und Rydz-Smigly sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten erwartet. Wahrscheinlich wird auch der polnische Außenminister Szałski, der am 10. August nach Warschau kommt, zu der Tagung nach Wilna fahren. Das Empfangskomitee hat auch sämtliche Abgeordnete und Senatoren des Großblocks nach Wilna eingeladen. In der Nähe der litauisch-polnischen Demarkationslinie haben die Polen

zahlreiche Abteilungen von polnischen Pfadfindern

zusammengezogen. Ferner haben die Polen alle Männer vom 18. Lebensjahr aufwärts zu militärischen Übungen eingezogen. Die Leute haben sich verpflichtet, in der Woche dreimal dreistündige Übungen abzuhalten.

Die polnischen Zeitungen können es noch immer nicht verschmerzen, daß die deutsche Regierung nicht nur in Romano darauf hingewiesen hat, daß eine Belagerung des polnisch-litauischen Konflikts erwünscht wäre, sondern daß sie auch den polnischen Gesandten in Berlin auf die Gefahren aufmerksam gemacht hat, die sich aus dem Konflikt ergeben. Der die Regierung unterstützende Industriekreis, namentlich „Kurjer Polski“ erklärt, daß der vom Ministerialdirektor Skarlicki unternommene diplomatische Schritt keinen sehr glücklichen Eindruck mache, insbesondere, wenn man sich der russischen Pressecampagne erinnert, die doch gerade eine solche Demarche in Warschau verlangt habe. Es sei doch sonderbar, daß die Reichsregierung so eifrig die Forderungen Mossaus erfüllt habe. Wenn die deutsche Regierung tatsächlich den Wunsch habe, Polen bei der Beilegung seines Konflikts mit dem unsicheren Romano zu helfen, so habe sie ein sehr dankbares Arbeitsfeld im Völkerbund, wofür der Sache des Friedens in Osteuropa bedeutsam besser als durch eine Demarche dienen könne.

In möglichen politischen Kreisen nimmt man an, daß die litauisch-polnischen Fragen in den kommenden Verhandlungen des Völkerbundes in Genf erneut aufgerollt werden. Man glaubt, daß die Initiative zunächst von dem Berichterstatter für die polnisch-litauischen Fragen im Völkerbundsrat, dem holländischen Außenminister, ausgehen werde. Ueber die Möglichkeit einer Lösung dieser außerordentlich verwickelten Frage ist man sich bisher noch vollkommen im Unklaren. Genter Meldungen zufolge soll Litauen erneut versuchen, direkte Verhandlungen unter Beiliegung eines Mitglieds des Völkerbundsrats anzunehmen. Eine Antwort der litauischen Regierung auf die leichte polnische Note, in welcher vorgeschlagen wurde, die Verhandlungen, die für Königsberg in Aussicht genommen waren, nach Genf zu verlegen, ist bisher in Warschau noch nicht eingetroffen.

Das Piłsudski-Blatt „Gloss Prawdy“ berichtet aus Romano von einer

Berschwörung gegen Woldemaras

und seiner Anhänger. Mehrere höhere Staatsbeamte, die an der Berschwörung beteiligt gewesen sein sollen, seien verhaftet worden. In Litauen waren Meldungen darüber noch nicht zu erhalten.

Die Legionärtagung in Wilna für Abgeordnete Pflicht!

Wilna, 9. Aug. In Wilna sind sämtliche Vorbereitungen zum Empfang der Teilnehmer an der Legionärtagung getroffen. Außer den Legionären werden Vertreter der Behörden sowie eine große Anzahl ausländischer Pressevertreter erwartet. Ferner haben sämtliche Abgeordnete und Senatoren der Regierungspartei den Auftrag erhalten, vollzählig nach Wilna zu kommen. Die meisten Veranstaltungen sowie die Presse Piłsudskis sollen durch Rundfunk verbreitet werden.

Polnische Provokationen und Überempfindlichkeit

Berlin, 9. August. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, verweigerte die polnische Regierung dem österreichischen Konsul in Danzig das Exequatur, und zwar aus dem Grunde, weil er anlässlich des Besuchs österreichischer Kinder in Danzig in einer Ansprache erklärt haben soll, der Tag sei nicht mehr fern, daß Deutschland, Österreich und Danzig ein einheitliches Ganzen bilden werden. An dieser Stelle habe die polnische Presse Antwochen und die Regierung aufgefordert, einen entsprechenden diplomatischen Schritt zu unternehmen. Diesem Anstoß scheint nun die Regierung tatsächlich nachgekommen zu sein.

Wie aus Danzig gemeldet wird, hatte die deutsch-nationalen Fraktion am 2. Juli eine Anfrage an den Senat gerichtet, wonach die polnische Eisenbahndirektion in Danzig im Mai dieses Jahres für ihre Dienststellen anordnete, daß die deutsche Sprache im Verkehr mit dem Publikum und auch in Privatunterhaltungen verboten sei. Dieser Erlass war rechtswidrig auch im Gebiet der Freien Stadt Danzig verbreitet worden. Der Senat hatte geantwortet, daß die Anfrage von einer falschen Voraussetzung ausgehe. Der Erlass bestreite sich nicht auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig, sondern auf die polnischen Straßen der Staatsbahndirektion Danzig. Im letzten Ablauf des Erlasses sei übrigens hervorgehoben, daß die Verordnung im Gebiete der Freien Stadt Danzig sprachlich in keiner Weise etwas anderes. Diese Antwort hat die Deutschen nicht befriedigt. Sie stellen daher in einer erneuten Anfrage fest, daß die Anfrage vom 2. Juli durchaus nicht von falschen Voraussetzungen ausgehe, hingegen die Antwort des Senats der Sachlage nicht gerecht werde. Die Partei fragt den Senat, ob ihm bekannt sei, daß der Erlass der polnischen Eisenbahndirektion ähnlich auch im Gebiet der Freien Stadt Danzig verbreitet sei, und was der Senat zu tun gedenke, um diesem Vorstoß gegen die Rechte der Freien Stadt Danzig entgegenzutreten.

Paris, 9. Aug. Das polnische Außenministerium hat den polnischen Konsul in Hamburg beauftragt, im Namen des Außenministers Szałski der Direktion der deutschen Gewerbeleute für die vom Dampfer „Samos“ den verunglückten polnischen Fliegern gewährte Hilfe den Dank auszusprechen. (W. T. B.)

Großherzog Friedrich von Baden †

Badenweiler, 9. Aug. Gestern früh 14 Uhr ist auf seinem hiesigen Wohnsitz der Großherzog Friedrich von Baden im Alter von 71 Jahren verstorben. (W. T. B.)

Großherzog Friedrich I. von Baden kam erst in verhältnismäßig hohem Alter im Jahre 1907 zur Regierung als Nachfolger seines Vaters, Friedrich I., der mehr als 50 Jahre die Geschichte des badischen Landes geleitet hatte. In den Jahren seiner Regierung bis 1918 trat der in Baden sehr beliebte Landesfürst verhältnismäßig wenig hervor, da er seiner ganzen Charakterveranlagung nach ein stiller, pflichttreuer Mensch war. In den Novemberbergen 1918 begab er sich nach seiner Abdankung zuerst ins Kloster auf das Schloß Zwingenberg, später lebte er in Baden-Baden, Freiburg und Badenweiler, im Sommer auch auf dem in dem Besitz des großherzoglichen Hauses gebliebenen Insel Mainau. Baden war eins der ersten Länder, das sich im Jahre 1919 eine neue Verfassung gab. Um unmittelbar Anschluß hieran wurden auch die Beziehungen zum ehemaligen Herrscherhaus in finanzieller Hinsicht geregelt.

Bei bemerkte wurde die Tatsache, daß bei dem noch nicht lange verflossenen 70. Geburtstag des Großherzogs die badische Regierung, die sich bekanntlich mit kurzen Aussnahmen seit 1919 auf eine Weimarer Koalition stützt, dem Großherzog in herzlichsten Worten die Glückwünsche des badischen Volkes übermittelte, und hierbei besonders betonte, daß er sich der Achtung und Zuneigung des ganzen Volkes erfreut habe.

Der Großherzog war seit sieben Jahren leidend, besonders störte ihn ein schon frühzeitig sich bemerkbar machendes schweres Augenleiden. Seine ebenfalls erst vor wenigen Jahren verstorbene Mutter war die Tochter Kaiser Wilhelms I., seine Schwester ist die Gemahlin des Königs von Schweden, die immer einen Teil des Jahres in ihrer badischen Heimat verbracht hat.

Frankreich überreicht die offiziellen Einladungen

Auf Wunsch Kelloggs

Paris, 9. Aug. „Matin“ erklärt, in der Lage zu sein, ankündigen zu können, daß die französische Regierung im Namen und im Auftrage Kelloggs vorgestern den in dem amerikanischen Memorandum vom 23. Juni als Erstunterzeichner des Antikriegspaktes genannten Mächten die offizielle Einladung überwandt habe. Es handelt sich um die sieben Locarno-mächte und die englischen Dominions. Die Antworten dürften Ende dieser Woche in Paris eintreffen. „Petit Parisien“ berichtet im gleichen Sinne und bemerkt dazu: Logischerweise hätte Kellogg die Einladungen versenden müssen. Da aber Paris als Unterzeichnungsstadt gewählt wurde, habe die amerikanische Regierung es für höflicher gehalten, daß die Einladungen von Frankreich, dem Gastgeber, ausgehen. Frankreich sei diesem Wunsch nachgekommen, unter der Bedingung, daß es gleichsam im Namen und Auftrag Amerikas handele. Nach einigen Bedenken habe man sich auf dieses Verfahren geeinigt. Die offiziellen Einladungen seien vor zwei Tagen ergangen, und zwar an die „repräsentativen Gründer“. Das amerikanische Staatsdepartement und der Quai d'Orsay hätten sich in diesem Sinne geeinigt.

geben müssen, daß die britische Regierung für ihren Teil geneigt sei, einer vorzeitigen Räumung zugestimmen, daß aber Frankreich und Belgien die deutsche Forderung zuerst erhalten müßten. Dadurch werde eine Art moralischer Druck auf die Regierungen von Paris und Brüssel ausgeübt. Indessen habe die Londoner Regierung in Berlin zu verstehen gegeben, daß es von schlechtem Geschmack (1) und auch eine Ungeschicklichkeit (?) sei, die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes dazu benutzen zu wollen, die französisch-belgische Zustimmung für die Räumung um den Preis der Unterschrift Deutschlands unter den Kriegsvertragspakt zu erlangen. Stresemann habe dies auch begriffen. Daher würden die Verhandlungen über die Räumung einen vertraulichen Charakter annehmen. Die Abwesenheit Chamberlains und vielleicht auch Stresemanns bei der Unterzeichnung des Paktes werde diese Aenderung der Taktik der deutschen öffentlichen Meinung annehmbare machen.

Unsere Berliner Schriftleitung teilt uns dazu das Folgende mit: In der Wilhelmstraße wird darauf hingewiesen, daß von einer deutschen Demarche in der Räumungsfrage gar keine Rede sein könne, daß es sich vielmehr um eine deutsche diplomatische Fühlungsnahme in Paris und London handle, wie dies vor jeder Völkerbundtagung üblich sei. Am übrigen hat sich an der Haltung des Reichsausßenministers Dr. Stresemann gegenüber seiner Pariserreise nicht das mindeste geändert. Wie an unterrichteter Stelle versichert wird, ist diese Reise von dem Gesundheitszustand des Reichsausßenministers abhängig. Nach anderen Informationen scheint es, als ob die Reise Dr. Stresemanns nach Paris durch die allgemeinpolitische Lage immer mehr in Frage gestellt wird.

Phantasien eines französischen Generals

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. Aug. Der Oberkommandierende der französischen Belagerungsstruppen im Rheinlande, General Guillaumat, hat dem Vertreter der „New York Times“ ein Interview gegeben, das in dem Blatte am 5. August veröffentlicht wurde. Es ist bezeichnend für die fortgesetzten Bemühungen der französischen Militärfesten, sich für ihr überflüssig gewordenes Verbleiben im Rheinlande eine gute Weltmeinung zu schaffen. General Guillaumat hatte die Stärke des amerikanischen Blattes folgendes zu erklären: „Die Rheinländer haben gesehen, daß unsere Disziplin und unser Benehmen besser und angenehmer sind als die preußischen. Es gibt Vente, die sich darüber begeistert haben, daß wir unter den Angehörigen und Arbeitern die Ideen von persönlicher Unabhängigkeit und Freiheit verbreitet haben, die der Nahmung der französischen Länder sind. Wir empfangen viele Angebote von Vente, die Räumlichkeiten an Offiziere vermieten wollen. Diese Quartiere werden gut bezahlt und Mainz wird sehr attraktiv sein, wenn wir abziehen.“ Man er sieht aus diesen Worten, daß sich die Mentalität der französischen Generale trotz Vercors nicht im mindesten geändert hat. Am übrigen dürfen diese französischen Unverschämtheiten keines weiteren Kommentars.

1000 Personen lebendig verbrannt

Bataanische Katastrophe in Niederländisch-Indien

Batavia, 9. Aug. Infolge des Ausbruches des Vulkanos Nusatindra auf der Insel Batuweh nördlich der Insel Flores (Niederländisch-Indien) wurden am 4. und 5. August 1928 Dörfer der Insel durch Brand zerstört, etwa 1000 Personen lebendig verbrannt und 600 durch herabfallende Steine verletzt. Durch das Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkanos begleitete, sind die Küsten der Insel überflutet worden, wobei andere Opfer zu beklagen sind. Die überlebenden Bewohner, etwa 5000, zeigen sich ruhig. Man fürchtet, daß neue Eruptionen mit ihrer Wagnissucht untergegangen sind. Der Resident von Timor ist unterwegs nach dem Schauplatz der Katastrophe.

Die allslawischen Ideen in der Wirtschaft

Die Agramer Ereignisse greifen auf die Tschechei über

Neue Spannung zwischen tschechischer und slowakischer Volkspartei

Prag, 9. August. Die letzten Ereignisse in Südslawien scheinen sich nunmehr auch auf innerpolitische Verhandlungen in der Tschecho-Slowakei auszuwirken, insfern, als im Zusammenhang damit eine neue Spannung zwischen der tschechischen und der slowakischen katholischen Partei eingetreten ist, deren Vereinigung bereits wieder nahe schien. Diese Spannung ist auf Artikel und Reden des slowakischen Vaters Olinka, des Führers der slowakischen katholischen Volkspartei, zurückzuführen, der unter Hinweis auf die Ereignisse in Belgrad und Agram erklärte, dass die tschechoslowakische Republik zwar eine Republik der Tschechen und Slowaken, aber nicht eine Republik der Tschecho-Slowaken sei. Olinka drohte weiter, wenn die tschechische katholische Volkspartei ihre Organisation in der Slowakei nicht aufhebe, so würde seine Partei in Böhmen und Mähren Organisationen gründen. Die Blätter der tschechischen katholischen Volkspartei sind über diese Erklärungen Olinkas sehr erregt und verlangen das Aufgehen der Partei Olinkas in der tschechischen katholischen Volkspartei.

Der Eindruck von Raditsch' Tod in Berlin

Berlin, 9. Aug. In Berliner politischen Kreisen hat die Nachricht von dem Tode Raditsch', obwohl sie nicht unerwartet kam, überrascht und allgemeines Bedauern ausgelöst. Obwohl die ehrlichen Bemühungen der Belgrader Regierung, die Meinungsverschiedenheiten mit Agram unter allen Um-

ständen beigelegen, anerkannt werden, wird doch der Entwicklung der Dinge mit eisiger Besorgnis entgegengesehen. Immerhin hat die Nachricht, dass auch nach Raditsch' Tode ein Mitglied der gemäßigten Richtung der kroatischen Bauern die Führung übernommen, einigermaßen beruhigt.

Belgrad bedauert

Belgrad, 9. August. Die "Politika" bringt am Donnerstag an leitender Stelle einen warmen Nachruf für Stephan Raditsch. Die Bauern, so heißt es darin u. a., hätten unumstrittenes Vertrauen in Raditsch gesetzt und seien ihm ohne Zögern gefolgt. Raditsch habe eine Theorie vom dreieinigen Volk verfolgt. Im Rahmen der serbischen Monarchie habe er eine kroatische Bauernrepublik gründen wollen. Die jugoslavische Idee, die von Pristibischewitch so hartnäckig vertreten werde, sei von Raditsch als Lüge dargestellt worden. In dem Kampf gegen den Staat sei Stephan Raditsch schließlich unterlegen. Er sei jedoch in der Hoffnung gefallen, seinem Ziel nahe zu sein. Dem großen Gegner solle jetzt die Anerkennung ausgeschrieben werden. Das Blatt "Brem" widmet Raditsch ebenfalls anerkennende Worte. Das serbische Volk bedauert den Tod ebenso wie das kroatische, weil der Einfluss Raditsch' und sein Eintritt für die Bauernschaft auch bei dem serbischen Volk Verständnis gefunden habe.

Mittelalterliche Straßen im kommunistischen Paradies.
Nach dreimonatiger Verhandlung in dem Prozess gegen den Daghestanischen Weinbauerverband, bei dem große Weißbrände aufgedeckt worden waren, die über eine Million Rubel Schaden verursacht hatten, verurteilte der Oberste Gerichtshof Daghestan den ehemaligen Direktor Schaew und den stellvertretenden Chef der Mostflauer Abteilung, Kalmanow, zur Todesstrafe. Die übrigen drei Angeklagten erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Hat Stinnes den Kriegsanleihebetrag finanziert?

Neue Ermittlungen der Staatsanwaltschaft

Berlin, 9. August. Die "Börsische Zeitung" will erfahren haben, dass die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zur Ausklärung des Betrugs mit Kriegsanleihe-Alterscheinanmeldungen dazu geführt hätten, dass damit gerechnet werden müsse, der Geldgeber des von der Staatsanwaltschaft in Halt genommenen Privatssekretärs v. Waldow sei Hugo Stinnes selbst gewesen. Es ist nämlich festgestellt worden, dass v. Waldow, der während seiner Tätigkeit im Stinneskonzern ein Monatsgehalt von 1650 Mark erhielt, nicht in der Lage gewesen sei, aus eigenen Mitteln in London für ½ Million Goldmark Kriegsanleihe zu erwerben. Nach umfangreichen Vernehmungen entstand der Verdacht, dass Waldow auf Grund seiner geschäftlichen Beziehungen innerhalb des Stinneskonzerns in den Besitz der 250 000 Mark gekommen wäre. Diese Vermutung soll durch die weitere Untersuchung bestätigt werden, weshalb es als sicher gelten könnte, dass Hugo Stinnes der Jüngere seinem Privatsekretär das Geld zur Verfügung gestellt habe. Die Untersuchung geht nun dahin, festzustellen, ob Hugo Stinnes der Jüngere über die Verwendung des Geldes durch seinen ehemaligen Privatsekretär unterrichtet gewesen ist.

Dezemberwahlen in Thüringen?

Berlin, 9. August. Wie aus Weimar gemeldet wird, lehnt die sozialdemokratische Fraktion des Thüringischen Landtags grundsätzlich die Forderung der Kommunisten auf sofortige Einberufung des jetzt erst in die Ferien gegangenen Landtags ab. Sie behält sich vor, selbst die Initiative im Kampf gegen die lebte Regierung weiter zu treiben, da sie mit Hilfe der ihr sicheren Stimmen der Spartenvertreter die hierfür erforderliche Stimmenzahl aufbringen kann. Die Sozialdemokraten betonen dabei, dass sie ohne Beeinflussung durch den weiteren Gang des Halles Friedens handeln würden. Aus-

grundssätzlicher Ausschauung würden sie jedoch alles zur Befestigung dieser Regierung tun. Die Nichtberücksichtigung des Landtagsbeschlusses bezüglich des Gnadenfisches Frieders sei ein großer Verstoß gegen die Grundlage des parlamentarischen Regierungssystems.

Es muss wohl damit gerechnet werden, dass im kommenden Winter Neuwahlen in Thüringen erfolgen, da die fälligen Kommunalwahlen auf den 2. Dezember angesetzt sind, dürfen sie, wenn irgend möglich, mit diesen zusammengelegt werden.

Die letzte Botschaft von "F 14"

Berlin, 9. August. Die letzte Nachricht des Radiotelegraphisten des U-Bootes "F 14" lautete: Wir sind im Vorortteil versammelt. Die Gale dringen immer mehr vor. Wir werden bald sterben. Das Boot hat bei dem Zusammenstoß mit dem Torpedobootzerstörer einen großen Riss im Hinterteil erhalten, durch den das Wasser eindringen konnte. Mussolini hat dem Admiral Siriani den Auftrag erteilt, die Versetzung der U-Boote in Pola besonders feierlich zu gestalten.

Lungenpest in der Mandchurei

London, 9. August. In der südlichen Mandchurei ist die Lungenpest ausgebrochen. In einer einzelnen Provinz sind 20 Todesfälle zu verzeichnen. Im vergangenen Jahre war die Seuche im selben Bezirk ausgebrochen. Im Jahre 1911 sind in der Mandchurei und in Tschili 100 000 Personen an dieser Seuche gestorben.

Chunhusen überfallen einen Eisenbahnhug

Kowno, 9. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort aus Chardin die Nachricht eingetroffen, dass Chunhusen in der Nähe von Samowrow ein Eisenbahnhug überfallen und 18 Reisende ausgeplündert haben. Ein Reisender, ein Chines, wurde verwundet.

Wirkens muss am Tage, da seine Pensionierung "amtlich verlautbart" wird, doch in aller Form betont werden. Denn damit kennzeichnet sich sowohl die Sonderbarkeit dieses vorzeitigen sang- und klänglosen Abschiedes, wie die Ansprüche, die an den neuen Mann zu stellen sind.

Dr. Eugen Schmid.

* Mitteilung der Sächsischen Staatsoper. **Schauspielhaus:** Die neue Spielzeit des Schauspielhauses wird am Sonntag, dem 12. August, mit der deutschen Uraufführung der Komödie "Unter den Bäumen" von B. Mayr (Übersetzung von Helene Meier Bräuer-Lienhard) eröffnet. Das Stück ist folgendermaßen besetzt: Student: Gerhard Haselbach; ein Mann, der raucht: Bruno Decarli; eine Frau, die nährt: Gretchen Wolfmar; Dame: Stelle David; ein Schauspieler: Wolther Kotzenkampf; ein junges Mädchen: Irmgard Willems; ein Ehemann: Walter Niede; eine Ehefrau: Delft Maria Tschön; ein Dichter: Heinz Woester; eine reiche Dame: Ida Bardon-Müller; eine Tochter: Trude Rosen; ein junger Mann: Paul Hoffmann; Tozin: Alice Verden; Frau des Pfarrers: Jenny Schäffer; Frau des Dichters: Antonia Dietrich; ein pensionierter Major: Rudolf Schröder; erste Nachbarin: Marg. Seemann; zweite Nachbarin: Luise Kirle; ein lächelndes Mädchen: Lotte Brunner; Kellnerin: Lotte Grusius; erstes Fabrikmädchen: Carla Hader; zweites Fabrikmädchen: Marlis Giese. Spielleitung: Georg Alesau. Musikalische Leitung: Arthur Eich. Bühnenbild: Entwurf Adolf Mahnke; Einrichtung: Georg Brandt. Anfang 14 Uhr.

* Turmbläser vom Kreuzturm (Posaunenchor von Pfarrer Adolfs Müller) Sonnabend abend 7 Uhr: 1. Wunderbare Königin (1710); 2. Ich will dich lassen (Tonfall von H. A. Baal, 1560); 3. Mach's mit mir Gott (Tonfall von J. S. Bach); 4. Quatrain Nr. 21 (Wolff, Reichs, 1600).

* Der Besuch der Technischen Hochschule Dresden. Die Technische Hochschule Dresden wurde im Sommersemester 1928 von 2706 Studierenden, darunter 112 weiblichen, und 121 Hötern, darunter 24 weiblichen, insgesamt von 226 Personen besucht gegenüber 2003 im Wintersemester 1927/28. Hörsäle für einzelne Fächer waren 211, darunter 68 weibliche. Der Staatsangehörigkeit nach waren aus Sachsen 1780 Studierende, aus anderen deutschen Ländern 668, aus außerdeutschen Ländern Europas 228 und aus außereuropäischen Ländern 17.

* Ein See drama. Das dreiköpfige Kammerstück des Dresden Schriftstellers Hanns Perch "Brandung", das im Bühnenvertrieb des Verlages Georg Müller, München, erscheint, soll eine Uraufführung an einer süddeutschen Bühne erleben. Es ist ein echtes Seedrama mit

Deutschliches und Sächsisches

Jugentgleitung in Bautzen

Personen nicht verletzt

Bahnunfall wird gemeldet: Heute Donnerstag früh um 1 Uhr entgleiste bei der Ausfahrt des Bages 810 (Güterzug) auf Bahnhof Bautzen vier Wagen, von denen drei umstürzten. Die Gleise Görlitz-Dresden und Dresden-Görlitz waren mehrere Stunden lang gesperrt. Der Personenzug wurde durch Umstieg angetreten. Personen wurden nicht verletzt. Die Bage nach Görlitz hatten zum Teil mehrstündige Verzögerung. Um 8 Uhr war das Gleis Görlitz-Dresden wieder fahrbar.

Der Kampf um die Schlachtfeste in Sachsen

Neue Eingabe der Dresdner Großhändler an die sächsische Regierung

Die wiederholten Kundgebungen der sächsischen Gewerbeverbände und des Bezirksvereins Sachsen im Deutschen Fleischerverband um Aufhebung der Schlachtfeste in Sachsen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Auf alle gegen die Schlachtfeste unternommene Schritte hat das sächsische Finanzministerium die Erklärung gegeben, dass eine Aufhebung bei der jetzigen Finanzlage Sachsen nicht in Frage kommen könne. Auch im Haushaltshaushalt des Sächsischen Landtages hat ein Regierungsvertreter erklärt, dass an eine Beseitigung der sächsischen Schlachtfeste vorläufig nicht zu denken sei. Nachdem nunmehr auch in Baden die Schlachtfeste aufgehoben worden ist, hat der Verein Dresdner Großhändler an sämtliche Mitglieder des Sächsischen Landtages und auch an die Regierung selbst eine Eingabe mit dem Eruchen gerichtet, sich dafür einzusehen, dass die Schlachtfeste, die noch in Sachsen als einzige staatliche Sondersteuer besteht, endlich aufgehoben wird. In der Eingabe wird u. a. folgendes ausgeführt:

Nach Aufhebung der Schlachtfeste in Baden gelangt diese Sondersteuer nur noch in Sachsen zur Erhebung. Es ist die allerhöchste Zeit, dass endlich einmal mit der Schlachtfeste auch in Sachsen aufgeräumt wird. Wenn der Ausfall an dem Ertrag der staatlichen Schlachtfeste nicht entbehrt werden kann, dann muss eben eine andere allgemeine Steuer erhöht werden, die jeden Staatsbürger aus Gründen der steuerlichen Gerechtigkeit trifft und nicht die Besteuerung eines einzigen Lebensmittels hervorruft. Der Kampf, der jahrelang gegen diese ungerechte und einseitige Besteuerung geführt worden ist, muss sich auch in Sachsen mit Einsatz aller Kräfte zu einem erfolgreichen Ende führen lassen, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass das, was der Badische Landtag fertiggebracht hat, ein sächsischer Landtag auch fertigbringen sollte. Fort mit der Schlachtfeste auch in Sachsen! Sie entbehrt als einzige Sondersteuer im Deutschen Reich ihrer Berechtigung! Mögen die sozialdemokratischen Fraktionen im Sächsischen Landtage endlich den Kampf gegen diese unfaire Steuer aufnehmen und sich von der Devise leiten lassen: Wo ein Wille, ist auch ein Weg!

* Beförderung. Zum Ersten Staatsanwalt wurde Staatsanwalt Schuster, Vertreter des Oberstaatsanwalts, befördert.

* Die Verfassungsfeier des Polizeipräsidiums. Das Polizeipräsidium hält seine Verfassungsfeier am Sonnabend, dem 11. August, vormittags 9 Uhr, wieder auf dem Theaterplatz ab. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier zu der selben Stunde im Kristallpalast statt. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Ouvertüre zur Oper "Dichter und Bauer" von Fr. v. Supp, 2. Massenchor. Die Ehre Gottes in der Natur von L. v. Beethoven, 3. Ansprache des Polizeipräsidiums Kühn, 4. Massenchor. "Das treue deutsche Herz" von Julius Otto, 5. Festmarsch aus der Oper "Die Holzflüger" von E. Krebschmer. Der musikalische Teil der Feier wird von der Musikkapelle des Polizeipräsidiums unter Leitung des Polizei-Oberwachtmeisters Schlenker ausgeführt. Die Massenchor werden von den vereinigten Gesangvereinen des Polizeipräsidiums unter Leitung des Niedermasters Schiller vorgebracht.

* Um die Strafreinigungsgebühr. Stadtverordneter Baurat Paul (Deutschlandpartei) hat beim Stadtverordnetenkollegium einen Antrag eingerichtet, der die veränderte Einstufung der Verfehlsläden und Gebührentreheit für abgeldste Grundstücke befreit.

* Zusammenkunft auf der Festung Königstein. Eine Zusammenkunft des ehemaligen Kommandantur- und Gefangenenvolksrates der Kriegsbesatzung der Festung Königstein findet am Sonntag unter dem Protektorat des Obersten a. D. v. Richter und Böggendorff statt. Treffpunkt bis mittags 12 Uhr „Blauer Stern“ in Königstein.

keuligen Figuren von der Waterkant und spielt auf einem Feuerschiff.

* Der Tuberkuloseforscher Horal gestorben. Der Dozent für innere Medizin an der tschechischen Universität, Dr. Ottokar Horal, ein anerkannter Forsther auf dem Gebiet der Tuberkuloseforschung, ist in Prag gestorben. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Fortschritte nahm er Versuche an sich selbst vor, spricht sich das Institut einer Reinkultur von tuberkulosen Bazillen ein und beobachtete mikroskopisch die Wirkungen. Neben das Ergebnis dieser Beobachtungen, die zu einem positiven Resultat führten, erhieltte er in einer Aerzteversammlung Bericht, der großes Aufsehen erregte. Unmittelbar darauf erkrankte Dr. Horal und starb, bevor seine Publikation der Öffentlichkeit zugänglich wurde.

* Annunzio telegraphiert an Whittem Warren. Whittem Warren, der amerikanische Architekt, der die Löwenburg Bibliothek wieder aufgebaut hat und nach wie vor auf Aufrichtung der hebräischen Inschrift vom "Guru Tentonens" besteht, erhielt folgendes Telegramm von Annunzio: "Ich sehe bei Ihnen mit meinem ganzen unerschöpflichen Herzen in allem, was Ihnen in Belgien geschieht. Ich weiß nicht, ob Sie in Paris meine brüderliche Depeche gegen die Barbaren erhalten haben."

* Ein Smetana-Museum. In der Försterei Jabkenitz bei Prag, wo Smetana die letzten zwei Jahre seines Lebens verbrachte, wurde ein Museum zur Erinnerung an den Komponisten eröffnet. Der Feier schloss sich eine Aufführung der "Verlaufenen Braut" vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft im Waldtheater an.

* Hamlet L. König von Dänemark. Über eine groteske Hamlet-Aufführung im Theater Pavon in Madrid berichtet die "El Welt": Abgesehen davon, dass man in moderner Kleidung spielte, ein Experiment, das vor einem Publikum ohne jede Theaterkultur ablaufen musste, hatte man das Original für die Mentalität dieses Publikums bearbeitet. Ein Schildbürger streichelt unter vielen anderen: Hamlet mit happy end! Hamlet kommt am Schluss auf den Thron von Dänemark! Der Theaterkritiker von "El Sol", Herr Diaz-Caneado, schreibt in dieser Aufführung: "Die Bühne des Theaters Pavon war gestern abend ein Blutgerüst. Herr Mills lädt Hamlet leben, aber töten Shakespeare; nein, nein, seien alle Ketten, wenn das die Freiheit ist..."

* Kleine Kunstdenkmale. Der Berliner Kunstriksritter ist gestorben. Er starb im Leben infolge eines Schlaganfalls. Von seinen in Buchform erschienenen Werken haben insbesondere "Die Kunst im Leben des Kindes" und "Wie ich Neubrandenburg auf" Aufsehen erregt.

Kunst und Wissenschaft

Der neue technische Direktor der Dresdner Oper

Amtlich wird bekanntgegeben: Die durch die Pensionierung des technischen Direktors Max Hasalt freigewordene Leitung des technischen Betriebes des Opernhauses ist dem technischen Direktor des Schauspielhauses Georg Brandt mit übertragen worden.

Das man auf diese Lösung kommen würde, war längst bekannt. Es galt nur noch juristische Formalitäten zu erledigen, und das scheint jetzt "im beschiedener Weise" geschehen zu sein. Ob die Lösung als solche ebenso befriedigt, bleibt abzuwarten. Die Feindseligkeit soll durch die weitere Untersuchung bestätigt werden, dass es als sicher gelten könnte, dass Hugo Stinnes der Jüngere seinem Privatsekretär das Geld zur Verfügung gestellt habe. Die Untersuchung geht nun dahin, festzustellen, ob Hugo Stinnes der Jüngere über die Verwendung des Geldes durch seinen ehemaligen Privatsekretär unterrichtet gewesen ist.

Besonders wäre es ja auch nicht unbedingt gezwungen, auf Hasalt, der noch im besten Schaffensalter steht, jetzt schon zu verzichten. Auch hier scheinen peinliche Gründe den letzten Anlass gebildet zu haben: man stand wohl Hasalt bei den Dekorationen zu sehr in die Höhe gehischt. Wenn man aber beim Theater etwas haben will, seien es nun große Sänger oder schwere Dekorationen, dann kostet es eben auch etwas. Hasalt hatte ja auch die Dresdner Oper den Ruhm, an bühnentechnischer Ausstattung eine der ersten, oder wohl eigentlich überhaupt die erste Opernbühne der Welt zu sein. Das ist sie durch und unter Hasalt geworden. Und wenn man diesem schaffensfreudigen Manne auch noch lange "Macherei" schreiben braucht – dieser Erfolg seines

Reichsbund der Kommunalbeamten

Zum Bundesitag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und angestellten Deutschlands am 25. und 26. August in Danzig wird geschrieben:

Zum ersten Male seit seiner im Jahre 1911 erfolgten Gründung wird der Reichsbund der Kommunalbeamten und angestellten Deutschlands in Danzig seinen Bundesitag abhalten. Diese Beamtenorganisation, von der die Deutschen schon älter, besonders bei den Erörterungen über das Bevölkerungsvertrag, gehört hat, steht mit ihren 185 000 Mitgliedern gegenwärtig die größte deutsche Beamtenorganisation dar. Der Reichsbund setzt sich aus sogenannten Landesgewerkschaften zusammen, die ihrerseits die Kommunalbeamten der einzelnen Länder bei sich organisiert haben. Es bestehen in sämtlichen deutschen Ländern Landesgewerkschaften des Reichsbundes. Der Reichsbund ist der über eine Million Mitglieder umfassenden Großorganisation der deutschen Beamten, dem Deutschen Beamtenbund, angellossen. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ideellen und materiellen Interessen seiner Mitglieder auf jede nur mögliche Art und Weise zu fördern. Während die Landesgewerkschaften in erster Linie berufen sind, die Interessen der einzelnen Beamten wahrzunehmen, übernimmt der Reichsbund die Pflege derjenigen allgemeinen ideellen und materiellen Angelegenheiten, die über die Zuständigkeit einer Landesgewerkschaft hinausgehen oder die alle deutschen Kommunalbeamten und angestellten angehen. Er sorgt ferner dafür, daß die in den einzelnen Ländern von den Kommunalbeamtenorganisationen gemachten Erfahrungen den anderen Landesgewerkschaften mitgeteilt werden und somit ein Austausch solcher Erfahrungen ermöglicht wird. Der Reichsbund ist in parteipolitischer und konfessioneller Beziehung streng neutral. An der Spitze des Reichsbundes steht als 1. Vorsitzender Magistratsrat Gutschmidt (Berlin), als 2. Vorsitzender Bürodirektor Holzmann (München), als 3. Vorsitzender Bürodirektor Voeltger (Dresden). Bundesdirektor ist Stadtrat a. D. Chr.mann (Berlin) und Syndikus des Bundes Rechtsanwalt Stasymeyer (München). Auf der diesjährigen Tagung des Reichsbundes werden in der Hauptstrophe folgende Fragen erörtert: Geschäftsräbericht für 1927; Berichterstatter: Vorsitzender Magistratsrat Gutschmidt (Berlin); Die Organisationslage (Berichterstatter: Geschäftsführer Meurer - Berlin); Die Reichsbevölkerungsreform und ihre Übertragung auf die Länder und Gemeinden (Berichterstatter: Geschäftsführer Messerschmidt - Berlin); Richtlinien über die Organisation der öffentlichen Betriebe (Berichterstatter: Bundesdirektor Chr.mann - Berlin, Mitarbeiter: Magistratsoberbaurat Brüggemann - Berlin); Beamtenpolitik und Verwaltungsreform (Berichterstatter: Bundesdirektor Chr.mann - Berlin). Den Abschluß des Bundesagtes wird ein Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstädtebundes, Dr. Hackel, über "Kommunale Finanzprobleme" bilden.

Die Heilsarmee gibt ein Konzert

Eine Kapelle von vierzehn jungen dänischen Musikern der Heilsarmee, die dem Banner „aus Blut und Feuer“ von Kindesbeinen an verschworen sind, weil sie als Jünglinge der Gemeinschaft heranwachsen, lebt seit vier Jahren auf Werbereisen, ist in Estland, Lettland, Finnland, Schweden und jetzt eben fünf Wochen in Deutschland herumgewesen. Ihr letzter Abend im Reiche, in Dresden, verlief in der Form eines "geistlichen Konzertes"; die Anhängerchaft der Salutisten bildete das Publikum und füllte den großen Saal des Logenhauses. Wie man es bei diesen Veranstaltungen immer beobachtet und als ein Verdienst der Heilsarmee verzeichnete, waren die ganz Armen, von eigener Schuld oder Schicksal am härtesten Geschlagenen, auch diesmal offensichtlich in Menge unter den Besuchern.

Dennoch verlief der Abend nicht so, wie man es nach früheren Begegnungen mit der Bewegung erwartete, und wie es wohl auch beabsichtigt gewesen war. Denn daß die "Heilsarmee" kein Konzert veranstalten, um eigene oder fremde schöpferische Bedürfnisse zu befriedigen, das war von vornherein klar. Und zum Übersturz erfuhr man es angesichts des bescheidenen Ranges der Vorträge, wo denn die Blätter jemals flüssig zu Blötlust und diese wieder unverweilt zu Chorsängern wurden. Es ist schließlich ein Stück Soldatenkunst, daß der einzelne Heilsarmat die Pflicht erfüllt, die ihm auferlegt wird; aber daß dabei keine Leistungen zutage treten, die den Namen "Konzerter" rechtfertigen, verfehlt sich.

Oberst Nielsbach, Frau Nielsbach, die dänische Oberste Frau Nielsen und dann der Dirigent, Ensign S. Jensen, flöchten Ansprichen ein, die wieder sehr anhalsfähig gelten, wie die Armee in der Auswahl ihrer Beeinflussungskünste auch das Auftreten Fremdsprachiger, deren Neden Wort für Wort verdolmetscht werden müssen, als nicht das schlechteste Mittel, Eindruck zu schaffen, verwendete. Und Frau Nielsen sprach humorvoll und gewandt. Aber obwohl schon 12 Vor-

läufe vorübergegangen waren, man empfand noch eine Seere der Verantwortung; denn bei der Heilsarmee steht es ja jedes Zusammensein erst durch die "Erweckungen".

Glück wurde denn auch dies eingeleitet. Mit einem Quartettwirktug der Familie Nielsbach, und einer eindrücklichen Ansprache von Frau Nielsen. Dann dem gemeinsamen Gelang eines inbrücklichen Liedes der Heilsarmee, einem Gebet... und nun brachten Soldaten schon die Bühnenschmel nach vorn getragen. Da — brach Oberst Nielsbach ganz plötzlich ab; im hinteren Teil des Saales hatte ein junges Mädchen einen Krampfanfall erlitten, wurde hinausgetragen.

Und so gab es nur noch ein sehr häbliches Schlußintermezzo: die Dänen spielten, im Staunen, den deutschen Besuchern damit eine Artigkeit zu bezeigen, die deutsche und die dänische Nationalhymne. Es klang anheimelnd für den Steptaler, aber auch etwas merkwürdig als Abschluss, zumal vor so manchem dieser Besucher. Aber merkwürdig ist an diesen Abenden ja so vieles, und soll's sein. Propaganda des Heils...

* Der Reichsverband der deutschen Damenschneiderkäle hält vom 8. bis 12. September in Nürnberg seine Reichstagung ab. Im Rahmen dieser Tagung findet die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Innungen für das Damenschneidereigewerbe, die Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft für das Damenschneidereigewerbe, die Hauptversammlung der Rentenversicherungskasse für das Damenschneidereigewerbe und verwandte Gewerbe, die Mitgliederversammlung des Vereins Alters- und Erholungsheim für das deutsche Damenschneidereigewerbe und eine Ausstellung "Der Ausbildungsweg im Damenschneidereihandwerk vom Lehrling bis zum Meister" statt. In der öffentlichen Versammlung wird Generalsekretär Dr. W. Misch über Das deutsche Handwerk in Gegenwart und Zukunft und die Reichsverbandsvorstande Berthold Dittrich über "Unser Damenschneidereihandwerk" sprechen. Dr. Norbert Stern wird an einem Vortragabend einen Vortrag über "Die Mode als Kulturträgerin" halten.

* Kriminalbiologische Tagung. Vom 30. September bis 3. Oktober findet in Dresden eine Tagung der Kriminalbiologischen Gesellschaft statt. Die Beratungen werden im Saale der Kreishauptmannschaft abgehalten. An der Tagung nehmen viele hervorragende Kriminalisten des In- und Auslandes teil. Am 2. Oktober werden das sächsische Ministerium und die städtischen Kollegien die Kongreßteilnehmer im Neuen Rathause empfangen.

* Tödlich überfahren. Am 8. August, kurz nach 9 Uhr abends, wurde auf der Hohenzollernstraße ein 48 Jahre alter Arbeiter von hier beim Überqueren der Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Übersehende wurde sofort nach dem Friedrichstädtler Krankenhaus überführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung seinen Verlebungen erlegen ist. Der Kraftwagenführer ist vorläufig festgenommen worden und wird der Staatsanwaltschaft zugeführt. Mit der vollständigen Klärung der Schuldfrage ist die Kriminalpolizei noch beschäftigt.

* Am Erholungsheim der Elisabeth-Stiftung zu Reuknig (Pausig), Eisenbahnstation Reuknig-Beth an der Linie Bischofswerda-Zittau, das für erholungsbefürchtige Einwohner Dresdens eingerichtet ist, befindet sich im Anfang September 1928 bis Betriebschluss (Anfang Oktober, bei günstigem Wetter und genügender Nachfrage auch später) ein Zimmer verhältnis. Zimmerwerte mit voller Vergnügung täglich 8 bis 4,20 RM. für eine Person. Anmeldungen beim Elizissame Neues Rathaus (Eingang Ringstraße), 4. Obergeschloß, Zimmer 468.

* Die Atemwege wurde am Mittwoch 1.50 Uhr nachmittags nach der Schönbrunnstraße, Ecke Bischofsweg, gerufen, wo ein neunzehnjähriges Hausmädchen unter einem Sofakontor geraten und verlegt worden war. Die Verletzte wurde nach Anlegen eines Notverbandes dem Krankenhaus zugeführt. — 8.15 Uhr war am Rautenkranz auf der Thorndorfer Straße der Fahrerstuhl eines Volkswagens angeschnitten durch Wurmrausen der Getriebekette in Brand geraten. Der Brand wurde mit kleinem Löschgerät gelöscht.

Nachrichten aus dem Lande

Ein Leipziger Flieger in Dessau abgestürzt

Leipzig. Am Mittwoch vormittag stürzte der Flieger Josef Zimmermann aus Leipzig ab, als er mit einem Doppeldecker der Sächsischen Verkehrsfliegerschule seine letzte Prüfung bestehen wollte. Kurz nach dem Start rutschte die Maschine seitlich ab und fiel auf einen Holzschuppen in Alten bei Dessau. Eine Windhose hatte sie zu Boden gedrückt. Der Flieger blieb wie durch ein Wunder unverletzt, die Maschine wurde vollständig zertrümmt.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Stadt	Moskau	Baum	Rim-	Brand-	Mei-	Wies-	Aussicht	Dresden
	mark	bau	burg	uis	nik	markt		
8. August	- 20	- 106	- 51	- 10	+ 20	+ 18	+ 80	- 204
9. August	- 24	- 101	- 36	- 12	- 30	+ 30	+ 85	- 213

stattegeben würde. Die Klägerin zog ihren Antrag zurück, weil sie die Verantwortung für den möglichen Schaden in Höhe von 50 000 Mark nicht tragen wollte. Über die Frage, ob der Verlag die Arbeit der Überlegerin verändern durfte, soll in einem anderen Prozeß entschieden werden.

Die Bühnentechnik der Bayreuther Festspiele

Von Dr. Hans Höfner

Natürlich ist in einer Kritik über die diesjährigen ersten Aufführungen in Bayreuth gefragt worden: "Wann erleben wir hier das Eindringen eines neuen Geistes in Bayreuth und auch einen artündlichen technischen Umbau?" Diese merkwürdige Frage veranlaßte mich, den Stand der Bühnentechnik im Festspielhaus an Ort und Stelle zu untersuchen. Der technische Oberleiter, Herr Direktor Friedrich Kranich, führte mich durch sein Reich und ich konnte dabei folgendes feststellen:

1924 vor die Notwendigkeit gestellt, nach zehnjähriger Pause ohne finanzielle Mittel die Bühne wieder betriebsfähig herzurichten, mußte zu dieser ersten Nachkriegsspielzeit alles so bleiben, wie es 1914 war. Die anderen Bühnen hatten die Jahre benutzt, an ihrer Vervollkommenung zu arbeiten. Überall waren Bühnenhimmel eingebaut, Wollensapparate und Beleuchtungsbrücken waren entstanden, und nach Überwinden der frasten Auswüchse der Stilbühnen-Epoche konnte man abgelärfte Bilder sehen, die den schwülstigen, überladenen Charakter eines übertriebenen Naturalismus beseitigt hatten. Damals nutzten die Bayreuther Bilder tatsächlich wie ein Nachhang aus vergangenen Zeiten an. Schon 1925 aber waren die Hauptfehler beseitigt. Die gesamte Einnahme des vergangenen Jahres wurde restlos für einen gewaltigen Erweiterungsbauplan auf Kranichs Entwurf aufgebracht und die Bildbauweise der modernen Entwicklung entsprechend auf eine Grundlage gestellt, die kein Theater der Welt zur Zeit aufweist. Der Durchbruch über die Hinterbühne hinaus in einer Tiefe von 16 und einer Breite von 12 Meter, der bei dem klaren, großzügigen Grundriss des Hauses möglich war, gestaltete jetzt plastische Aufbauten auf 12 mal 8 Meter großen Wagen herzurichten als Grundlage für die vollkommen neuen Landschaftsbilder des Ringes. Durch diese nach allen Seiten dreh- und verwendbaren Bühnenaufbauten, die in wenigen Sekunden vom Spielfeld nach dem neuen Bau beladen werden können, sind Seitendübnen, Drehscheiben oder gar Tropelstockverladebühnen weit besser erlernt und die hohen Kosten für eine derartige Anlage gespart.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 9. August 1928 (Nachdruck verboten)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturn	Wind	Wetter	Luftdruck
	7 Uhr, 8 Uhr morg. morg.	8 Uhr Verg. Nacht	Stärke aus (1-12)	7 Uhr morg. morg.
Dresden	+15 +29 +13	W	3	1 4
Weißer Hirsch	+12 +28 +14	WSW	3	2 5
Riesa	+15 +27 +14	SW	2	1 1
Zittau-Hirsch	+14 +29 +12	SW	2	4
Chemnitz	+13 +26 +11	WSW	3	1 7
Annaberg	+11 +28 +9	W	3	3 4
Fichtelberg	+7 +20 +5	WNW	5	8
Broden	+7 +17 +5	W	7	5
Hamburg	+15 ? +12	WNW	6	3
Nachen	+14 +23 +12	SW	3	3
Stettin	+15 +22 +14	W	3	1
Danzig	+15 +20 +13	WSW	4	2 1
Berlin	+15 +26 +14	W	2	2
Breslau	+16 +28 +13	W	4	3
Frankfurt	+15 +30 +14	SW	3	0 4
München	+13 +29 +12	SW	5	5

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkig, 1 leicht, 2 halbdurch, 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Frost oder Eis, 9 Sichtweite weniger als 2 Kilometer, 10 Gewitter. Temperaturn: + Wärmegrade. — Kältegrade. — * Zeitraum von einem bis drei Stunden über auf das Quadratmeter.

Nachdruckverteilung

Hochdruckgebiet mit Kern von ungefähr 770 Millimeter über Mittelstrafe; Tieflandgebiet mit zwei Kernen von unter 745 Millimeter westlich Mittelstrafe und über Randland.

Wetterlage

Ein Handwirbel der Depression brachte bei seinem Durchzug hauptsächlich vergangene Nacht Niederschläge. Dann erfolgte rasche Auflösung, darauf wieder Bewölkungszunahme. Da das Hochdruckgebiet an Kraft gewinnt, wird eine Besserung des Wetters eintreten.

Witterungsaussichten

Meist heiter; leichte Temperaturzunahme; schwache Winde aus wechselnden Richtungen, vorerst noch Bewölkung.

Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausbildungstages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

G. L. Lippold
Koffer- u. Lederwarenfabrik
Trompeterstraße 6

Schrankkoffer von 150 Mk. an,
Original-Rohrkoffer, Autokoffer,
Holzkoffer, Fiber- und Lederkoffer,
Damentaschen und Lederwaren

In jeder Preisstufe

Porzellan, Kristall
Johann Anhäuser Ecke Moritzstr.

Schänke
der altbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Droger- u. Kolonialwarenhandlungen.

Täglich frisch geschossene

Böhmisches Radhühner,
junge 2- bis 3-jährige 1,80,-
alte 3-4 Jahre 2,00,- s. sartie Reb-
rücken Bd. 2,20,- Junghähnchenbrücken Bd. 1,75
Hühnlein ohne Kopf Bd. 2,- Blatt Bd. 1,10,-
Kochschnitzl 60,-

Prima Hasengänse Pfund 1,45,-
frisches Gänseklein 8,- halbe Gänse 5,50,-
Sarte Brats und fette Kochhühner.

F. Bäumert,
An der Dreikönigskirche 3 — Telefon 54985.

Kataloge
Graphische Kunstanstalt

Briesch & Reichardt

Dresden-Mitte
Marienstr. 33/42
Gerau: 22241

Wenn Frauen kämpfen

Roman von Ernst Klein

(10. Fortsetzung.)

"Der Sarkasmus, Herr Oberpolizeirat, ist reichlich fehl am Platz," gab sie energisch zurück. "Auf jeden Fall bin ich augenblicklich nicht in der Verfassung, ihn zu würdigen."

Beinahe hätte er sich an die Wangen gefasst. Er hatte auf einmal das Gefühl, als hätte er eine kräfte Ohrfeige eingekriegt.

Marianne fuhr fort: "Mein Schwager Robert hat mir telefoniert, mein Onkel sei ermordet worden —" Gest und klar sprach sie, doch Rosners scharfes Ohr vernahm deutlich das Zittern des Schmerzes in ihrer Stimme.

"Dem Tatbestande nach zu urteilen, ja, gnädige Frau," antwortete er.

"Was nennen Sie einen Tatbestand?"

"Tatbestand ist die Zusammenfassung all der Umstände, aus denen man sich ein Bild über die Art und Weise des Verbrechens machen kann."

"Danke! Und ist ein solcher Tatbestand immer verhältnis?"

Trotz seiner ehrlichen Absicht, liebenswürdig zu sein und alle Rücksicht auf den Schmerz der jungen Frau zu nehmen, fühlte Rosner doch, daß es ihm immer schwerer wurde, nicht doch ärgerlich zu werden. Ihre Fragen kamen hart, unvermittelt. Wie wenn sie ein Unterhochrichter und er ein Angeklagter wäre. Eine Energie sprach aus ihnen, die in diesem sterblichen Frauenkörper niemand vermutet hätte.

"Gewiß, gnädige Frau," erwiderte er nach einiger Überlegung, "man kann selbstdverständlichkeit nicht mit unbedingter Sicherheit erläutern, daß jeder Tatbestand durchaus überzeugend ist, und daß sich in der späteren Untersuchung die Folgerungen, die man aus ihr ziehen zu dürfen glaubt, auch als richtig erweisen. Das gebe ich Ihnen ohne weiteres zu. Aber in diesem Falle — so schwer es mir auch fällt es auszusprechen — glaube ich immerhin als erfahrener Kriminalist sagen zu können, daß an der Art des Endes, das Ihr armer Onkel gefunden hat, wohl kaum zu zweifeln ist."

Sie senkte den Kopf, und er sah, wie ein paar große Tränen über ihre Wangen herunterrollten. Der Schmerz überwältigte sie. Trotz dem Hochmut, den sie zur Schau trug, schweigend wartete er. Es war etwas so Ergriffendes in diesen stillen Tränen, daß ihn jedes tröstende Wort schal dünkte.

Nach einiger Zeit blickte sie wieder zu ihm auf. "Wäre es wohl zu viel verlangt, Herr Oberpolizeirat, wenn ich Sie bitte, mir diesen Tatbestand zu schildern? Ich muß alles wissen. Es geht um meinen Mann!"

Rosner berichtete die Dinge, so wie er sie gefunden hatte. Sie hörte zu, ohne sich zu rühren. Nur als er von der tödlichen Wunde an der Stirn sprach, zuckten ihre Lippen und ihre Nasenflügel bebten. Aber — ihr Mann lebte! Ihr Mann war in Gefahr. Wider seinen Willen fast bekam Rosner immer mehr Neigung vor diesem jungen, zarten Geschöpf.

"Sie haben festgestellt, Herr Oberpolizeirat," hob sie an, als er fertig war, "mein armer Onkel — hat eine furchtbare Wunde an der Schläfe. Sie nehmen an, der — Mörder — einen Augenblick lang hörte der Schatten eines traurigen Sächels der Verachtung über ihren Mund, hätte mit einem spitzen Instrument zugeschlagen?"

Allerdings —

Sie fuhr bestig auf. Ihre Augen wurden ganz dunkel. Sehen Sie, das ist der erste Irrtum, den Sie begehen! Walter — mein Mann, ist gar nicht imstande, so einen Schlag zu führen. Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll — aber er hat noch keiner Fliege etwas zu leide getan. Es ist doch absurd, anzunehmen, er würde hingeben und seinen Onkel erschlagen, den er über alles geliebt hat. Ebensowohl ist die Annahme, er hätte die Juwelen Sammlung — ne — — raubt. Man mordet nicht einer Sache wegen, die man ohnedies eines Tages besiegen wird. Wir wußten alle, daß der Onkel mit seine Juwelen Sammlung vermachen würde."

"Gnädige Frau," sprach nun Rosner eindringlicher als je zuvor. Ich kann es begreifen, wenn Sie alles daran sehen, um den Verdacht von Ihrem Mann abzuwerfen, aber wir sind noch gar nicht so weit, irgendeine bestimmte Person zu verdächtigen. Wir versuchen nur einzelne Dinge aneinander zu reihen. Ich verberge Ihnen indessen nicht, daß es uns vielleicht wäre, wenn Ihr Herr Gemahl selbst die Fragen beantworten könnte, für die wir vorläufig keine Lösung wissen."

"Er hat sicher plötzlich eine Reise antreten müssen. Ganz bestimmt. Vielleicht —" Sie stockte und wandte den Blick ab.

Rosner hatte sofort ein. Sie glauben vielleicht, daß seine Reise im Zusammenhang mit der Tat steht? Ja, gnädige Frau, Sie müssen doch zugeben, daß Rätsel sich auf Rätsel häufen.

Sie beugte sich über den Tisch zu ihm hin, in ihren Augen war jetzt so viel rührende Bitte, daß all seine amtliche Härte

und Zurückhaltung schwoll.

"Bitte, schonen Sie mich nicht, Herr Oberpolizeirat! Sagen Sie mir alles, was Sie wissen, selbst wenn Sie glauben, daß es mir im Augenblick weh tut. Ein größerer Schmerz, als den Onkel, meinen alten, lieben Freund, zu verlieren, kann mich nicht treffen. Aber begreifen Sie doch, daß ich meinen Mann verteidigen muß! Ich fühle, daß Sie mir nicht alles gesagt haben, was Sie wissen. Ich weiß es, ich sehe es Ihnen im Gesicht an, Herr Oberpolizeirat."

Ihre Erregung rückte vom Stuhle auf. Sie warf ihren Mantel ab — vielleicht wußte sie selbst nicht, was sie tat. Außer sich war sie. Die Worte begannen ihr zu fehlen. Rosner fürchtete schon, sie würde einen Nervenanfall erleiden. Er stand auf und nötigte sie mit sanfter Gewalt auf ihren Stuhl zurück.

"Verzeihen Sie sich, gnädige Frau! Gerade wenn Sie mir Ihren Mann kämpfen wollen, müssen Sie klaren Sinn bewahren, nicht wahr? Sie machen mir den Eindruck, daß Sie tapfer und entschlossen sind. Ich will Ihnen daher noch eine Feststellung mitteilen, die ich inzwischen machen konnte.

Vieleicht ist es sogar ganz gut, wenn Sie es erfahren. Vielleicht finden Sie selbst den einen Weg, auf den wir uns freie kommen. Geben Sie, Ihr Herr Gemahl ist noch wohl Uhr von seinem Onkel fortgegangen. Ich habe feststellen können, daß er sich dann in einen Club begeben hat —"

Sie zuckte auf. "In einen Club?" Zwischen den feinen Brauen erschien auf einmal eine Falte. "In welchen Club?"

"In einen Spielclub —" Er wußte es sich selbst nicht recht zu erklären, aber er hatte plötzlich das Gefühl, als würde der Name, den er jetzt

auf den Lippen hatte, sie mehr als unangenehm berührten. Er kannte selbst sehr wohl den Ruf, in dem die schöne Gräfin Bereschnin stand. Marianne Neuberis Miene zeigte ihm auch loser, daß hier eine Stelle berührt wurde, die besonders empfindlich war. Er zögerte also, bevor er ihr eine ausweichende Antwort gab. Doch sie ließ sich damit nicht abspeisen.

"Bitte, sagen Sie mir ruhig, in welchen Club, Herr Oberpolizeirat! Ist er vielleicht in den dieser — der Gräfin Bereschnin gegangen?"

"Ja!" Gewungen stieß es Rosner heraus. "Von dort verliert sich jede Spur von ihm."

Marianne schwieg. In die jetzt so bleichen Lippen bohrten sich ihre kleinen Zähne. Eine Wunde war ihr geschlagen worden. Eine furchtbare Wunde. Walter hatte sie angegriffen, hatte sie betrogen! War doch in das Haus der Frau gekommen! Um Gottes willen — einen Augenblick lang wurde sie selbst schwankend. Ihr verlegter Stola, ihre Eltern kämpften sich in ihrer Seele fest. Zweifel begannen zu

Doch sie überwand sich. Also die Bereschnin! sagte sie und erhob sich. Ich weiß natürlich jetzt in dieser Minute nicht, Herr Oberpolizeirat, was meinen Mann in dieser unglichen Nacht in ihr Haus geführt hat. Er hatte mir versprochen, es nie wieder zu betreten. Er hat kein Wort gebracht. Ich weiß nicht warum, aber — ich werde es herausfinden und dann werde ich Ihnen beweisen können, daß mein Mann für diese furchtbare Tat nicht verantwortlich zu machen ist. Ein ganz anderer ist der Täter! Ich fühle es heute schon! „Frage Sie die Bereschnin, die wird Ihnen den Mörder nennen können!"

XXII.

Erste Kämpfe.

Oberpolizeirat Rosner war trotz der hohen Stellung, die er bekleidete, ein verhältnismäßig noch junger Mann. Auf der besseren Seite der Dreißig. Die grauen Augen Marianne Neuberis hatten ihn gepackt. Sie blickten ihn sehr lange nach, nachdem sich die Tür hinter Marianne geschlossen hatte. Aber sie brachten ihn nicht von der Meinung ab, daß die wichtige Spur, die er zu verfolgen hatte, die des verschollenen Walter Neuberi war.

Er war kein Mann, der sich erst lang und breit Pläne zurechlegte, strategische Auseinandersetzungen waren bei ihm eins.

Da war vor allen Dingen Robert Neuberi, der Bruder. Unzweifelhaft ein Mensch, der Sympathie erweckte. Aber war er ehrlich? Wußte er nicht etwas, das er verschwieg? Ein Jurist mußte sich klar darüber sein, welche Verantwortung er mit seinem Schweigen übernahm. Um so schwerwiegender wohl die Gründe, die ihn dazu veranlaßten. Eine eiserne Logik. Rosner ließ zwei seiner findigen Detektive kommen und legte sie auf Robert Neuberis Spur.

"Forschen Sie noch, was in der Kanzlei vorgegangen ist! Wie er zu seinem Onkel und wie er zu seinem Bruder gestanden ist! Dann — ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Mann wie Robert Neuberi gar nichts mit Frauen zu tun haben soll. Ein junger Advokat mit einer guten Praxis pflegt nicht wie ein Anachoret zu leben. Es sollte mich wundern —"

Er sprach den Gedanken nicht zu Ende.

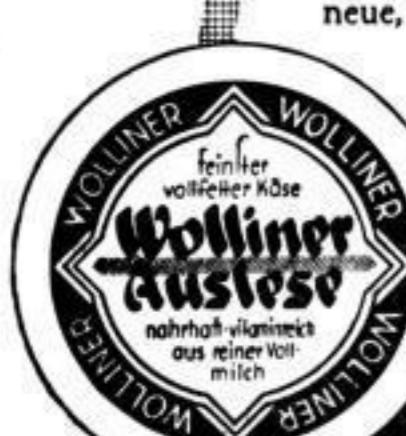
Am Abend zog der Oberpolizeirat Rosner den Amtsrück des Verfassungsgerichts aus und den Rock des Lebemanns an.

Gegen neun Uhr läutete er an der Tür der Villa der Gräfin Bereschnin.

(Fortsetzung folgt.)

Ver suchen Sie
Wolliner Auslese

REINHOLD



„Wolliner Auslese“ heißt der neue, unübertreffliche Käse zu 45 Pf. das ½ Pfund.
Machen Sie einen Versuch, Sie werden überrascht sein.

WOLLINER
feinster
voller Käse
Wolliner Auslese
nahrhaft-kämelik
aus reiner Vollmilch

1/4 lb nur 45 Pf.

Bienenhonig
garantiert naturheil
Nicht erhitzt!
In 5 ausgesuchten
Sorten für jeden
Geschmack
1 Pfund-Glas
1,40 bis 2,20

Gold-Daus
Dresden-R. 1
Fürstenstraße 1 (Ecke
Bankstr.) Ruf 10433
Spezialgeschäft für
gesunde Nahrung,
gesunde Kleidung
Geschäftstage 8-18 Uhr

Brückeashop
aller Art Holzart
Graph., Kunst-
gewerbe Uebeck &
Reichardt, Dresden-
A., Marien-
straße Nr. 38/42
Telephon 25241

E.PASCHKY

Instärkster Eisbadung morgen extra billig!

Geelachs Kopf im Anschnitt 25 Pf.

Aus den ersten Kieler u. Altonaer Räuchereien täglich frisch

Ia Büdlinje ½ Pfund 30 Pf.

Ger. Geelachs in Del ¼ Pf. 40 Pf.

1/2-Pfund-Dose 150 Pf. 1/2-Pfund-Dose 80 Pf.

Echte Delfardinien erlese Qualität

in feinstem, reinem Olivenöl!

Aus etwa 30 konkurrenzlos bill. Sorten besonders empfohlen:

1/2 Dose „Andréé“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische . 100 Pf.

1/4 30 mm Clubdose (ca. 200 g schwer), nur 50 u. 55 Pf.

Ein neuer Schlager in sehr schöner Qualität:

1/2-Kilo-Dose „Pilé“, etwa 14/16 Fische . . . nur 125 Pf.

Feinste Norweger Fischheringe in Tomaten 1/3 Dose (ca. 375 g) 80 Pf.

Für Feinschmecker eine besondere Delikatesse: Allerfeinste

Makrelensfilets in Del . . . Dose 70 Pf.

Rollmops in Mayonnaise, 2 Stück 25 Pf.

1/2-Qtr.-Dose 125 Pf. 1/2-Qtr.-Dose 65 Pf.

Frischhering in Gelee ½ Pf. 25 Pf.

Ia Bratheringe . . . ½ Pf. 25 Pf.

Bernickeln

Volleren und Färben aller Metalle

schnellens und preiswert!

Saxonia, Bauhner Straße 37. Telefon. 36275

Augenleiden aller Art behandelt

ab) P. A. Stiebitz, Kreis, Dresden

M. Brüderle, S. III, Spremberg, 8-12

Montag, Dienstag, Freitag, Samstag 9-12.

Verantwortl. f. d. redaktion. Tel.: Dr. A. Zwintzsch.

Dresden: für die Augen: Arzt Rueck, Dresden

Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

Sie werden jetzt Ihre Gedärmetten erneuern!

Dazu nötige

Snallets
Bettfedern und Daunen

erhalten Sie
in hervorragender Güte
und Preiswürdigkeit bei

Heckel & Gattermann

Bauhner Straße 24
Pillnitzer-, Ecke Granatzstraße

Auch Sommer leisten Sanussa

Husten-Bonbons vortreffliche Dienste!

1/4 Pf. 30 Pf. Nur zu haben beim

Chocoladen-Hering

Poppels Liegestühle gesch. Muster

System Dr. Lehmann Beste Ausführ., billige Preise.

Rohmöbelfabrik 5 Zillerstraße 5

Rauchen abgewöhnt! Antifuma-Handwasser.
dratisch empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

• Zeitzahlung •

Neue Pianos von 900 - an

Stolzenberg

Johann-Georgs-

Allee 13

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

Börsen- und Handelsteil

Aneinheitlich - nur einige Sonderwerte fest und belebt

Berliner Börse vom 9. August

Die heutige Börse eröffnete in nicht einheitlicher Haltung und zunächst leicht abgeschwächt. Jedoch war die Tendenz im Gegensatz zur Haltung des vorbrüchlichen Verkehrs nicht so unfeindlich, da das rege Geschäft in Spezialwerten dem Markt eine Stütze gab. Man sprach zunächst wieder von Beurteilungen einer Diskonterhöhung in London, die sich aber später wieder als unbegründet herausstellten und Veranlassung zu einer ruhigen Beurteilung gaben. Die Situation am höchsten Geldmarkt wurde recht günstig beurteilt, zumal auch umfangreiche und günstige Auslandssorten vorliegen sollen. Diese liehen die Vorgänge am Neuerker Markt mehr in den Hintergrund treten. Auch Wertpapiergeld soll in reichem Maße vorhanden sein, so dass mit einer glatten Entwicklung des Medio gerechnet wird. Das Geschäft war aber sehr still, nur auf dem Elektro- und Bankaktienmarkt war das Ausland wieder als Käufer am Platze. Reichsbanknoten waren stärker beachtet, die übrigen Werte lagen leicht gedrückt und hatten Kurssenkungen von durchweg 1 bis 2 % zu verzeichnen. Der Geldmarkt lag weiter entspannt. Der Satz für Tagesschuld stieg auf 4,5 bis 6,5 %, für erste Firmen etwas darüber, für Montagschuld auf 8 bis 9 % und für bankgarantierte Warenwechsel auf 6,875 %. Der internationale Devisenmarkt lag still. Die Umsätze waren kaum verändert. Es half sich dabei gegen Mark auf 4,1947 bis 4,1950, London-Gold auf 4,8550 bis 4,8555, London-Paris auf 124,20 bis 124,23 und London-Spanien auf 20,04 bis 29,07.

Geschäftssättigungen waren leicht rückläufig. Papag. — 0,75, Hansa — 1,25 %. Banknoten uneinheitlich. Berliner Handels-Gefäßbank — 1, Darmstädter Bank — 0,5 %, dagegen Deutsche Bank + 0,5 und Reichsbank + 1,5 %. Von Elektrowerten verloren A. G. G. 0,75 %, ebenso Helvetia und Bergmann je 1,75 % gegen ihre geistige Schlußnotiz. Ende lehnte 3 Reichsmark höher ein. Siemens blieben unverändert, bei festen Umläufen. Montauwerke leicht gedrückt. Horpener 2,25, Gelsenkirchen 0,25, Rheinische Brauwerke 3 und Ahrensburg 1,25 % niedriger. Gut behauptet lagen Aöln-Neesen und Zwickau, die 0,875 % bzw. 0,25 % höher genannt wurden. Kaliwerke gut behauptet, nur Salzdetfurth 1,25 % niedriger. Chemische Werte leicht abgeschwächt. Chemische v. Heyden seien 1 %. J. G. W.

Hörben 1,25 und Goldschmidt 0,25 % niedriger ein. Nach Altkirchwerke 0,75 % gedrückt. Von Kunstdrägerwerken verloren Vereinigte Glanzstoff 8 und Bemberg 7 %. Von Spritallien waren Schultheiß 1 % niedriger. Polyphon waren unverändert. Sonst sind noch Daimler zu erwähnen, die 1 % verloren, und Adler, die 1 % stärker waren. Nach Bestellung der ersten Kurse blieb das Geschäft außerordentlich ruhig, doch war die Tendenz ein wenig freundlicher. Sicher waren Elektrowerte und Kunstdrägerwerke.

Dresdner Börse vom 9. August

Die heutige Börse bot heute annähernd das gleiche Bild wie gestern. Bei unverändert sehr geringer Befestigung war die Kurzbewegung der Dividendenpapiere wiederum überwiegend nach unten gerichtet, doch hielten sich die Rückgänge bis auf wenige Ausnahmen in kleinem Ausmaße. Bei festverzinslichen Anlagenwerten konnten Reichsanleihe-Abschlagsklausel, Altbasis, Ausgabe III ihren geistigen Wert von 0,55 wieder einholen. Verhältnismäßig die meisten Kurzabschwächungen verzeichneten Maschinen- und Metallindustriewerte, und zwar hielten hier Schubert & Salzer und Union-Dicht je 8, Ollmann & Lorenz-Stammaktien 2,5, Rockstroh-Werke, Elite Ost. B und Grohnhainer Webstuhl je 2, sowie Sachsi. Waggon 1,25 ein. Leicht bestätigt fanden sich dagegen Unionwerke Niederschlesien mit + 2,5, Roschützer Kartonagen und Metallwerke Haller mit je + 1. Bankaktien konnten in Leipziger Hypothekenbank 2 und in Sachsi. Bank 1 profitieren, während Reichsbank, die im amtlichen Verkehr unverändert blieben, nachträglich 4,5 % höher aus dem Markt genommen wurden. Dresdner Bank haben 2,25 nach. Von Transportwerten und Baumforschungswerten wurden Weichseli. Aktien 1,5 und Dresdner Baumforschung 1,25 höher bemerkt. Bei keramischen Betrieben bestand etwas Interesse für Metzker Ofen + 2,75, Somag + 2 und für Weltford + 1,5. Dagegen erhielten Abstriche Robla mit 4,5, Rosenthal und Deutsche Tonwaren mit je 1,5. Von Brauereiklöpfen erwiesen sich Schlosshof 0,5, Nebek 0,25, Erste Knünibacher 1,5 und Alzla 1 schwächer veranlagt, während Heselmeyer eine Kleinigkeit aufgestiegen. Tegelwerke veränderten sich nur in Deutsche Anteipinarei mit + 8 und diverse Industriewerte in Gehe & Co. mit + 2, sowie in Röderer Leberzuck mit + 1. Bei

den Aktien der Papierfabriken war in Vereinigte Strohstoff 2,75, Mimosa 1 und in Vereinigte Photo-Genußmittel 5 billiger anzukommen. Elektrowerte blieben ohne jede Veränderung und bei Fahrradaktien beschränkten sich die auf Wenderer, die 0,5 verloren, und Fries & Höpflinger, die 1 gewannen.

Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio August festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 100 G., Brauank. 180 G., Commerz. und Privat-Bank 183 G., Deutsche Bank 165 G., Disconto-Gesell. 159 G., Dresdner Bank 165 G., Sachsi. Bank 187 G., Bergmann 199 G., Schubert & Salzer 254 G., Wenderer 185 bez. G., Polyphon 400 G.

Sonderbare Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien, Städteleihen usw. 3½ %ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 19 8,5 bez. dergleichen 8,5 bez. Serien 20 und 22 8,5 bez. G., Serie 23 8 bez. G., Serie 34 4 bez. G., Serie 37 2,25 bez. G.

Horizontale Notierung: Reichsbank 294,5 bez. G.

Bezugsrechte: Sachsenwerk 0,5 bez. G., Mimosa 25 bez. G.

Junge Aktien

Baus-Aktien: Brauank. 184, Sachsi. Bodencreditanstalt 187. **Papierfabrik-Aktien:** Vereinigte Strohstoff 208, Vereinigte Strohstoff 142, dergleichen jüngste 185.

Brauerei-Aktien: Nadeberger Bierbrauerei 107.

Mühlenfabrik-Aktien: Grohnhainer Webstuhl 242, Görlitzer Waggon-Werke 118.

Textil-Aktien: Zwicker Rammgarn 210, Industriewerte Plauen 201.

verschiedene Industrie-Aktien: Uhmann 104, Lingner 102, Erste gebündigte Holzindustrie 198, Vereinigte Zünden und Kabel 174.

Keramische Werte: Somag 184, Sietas 180, Tritonwerke 123.

Leipziger Börse vom 9. August

Die Verschärfung der auswärtigen Börsenpläne bewirkte auf der Leipziger Börse einige Kurzabschwächungen, doch hielten sich diese in den engsten Grenzen. Schubert & Salzer — 0 %. Das Geschäft war schleppend, der Freiverkehr sehr ruhig.

Dresdner Börse vom 9. August 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen		Zinsl.	8. 8.	8. 8.	Div.	8. 8.	8. 8.	Div.	8. 8.	8. 8.	Div.	8. 8.	8. 8.	Div.	8. 8.	8. 8.	Div.	8. 8.	8. 8.
1. Dtsch.Abl.Sch.III	8,0	8,0	7	Sachs.Bdkr.Goldhyp. Zertif. IXa	88,0	88,0	0	Weissenborner	268,0	270,75	0	Kieler Eiche	253,0	263,0	0	Emil Uhlmann	107,0	107,5	B
do. Ausg. III	55,75	55,75	8	do. Gold-Hyp.	90,0	90,0	0	Zeiss, Ikon	89,0	89,0	0	Ritzel	188,0	189,0	0	Comp. Laferme	80,5	80,5	G
do. do. Bemerk. I-II	17,4	17,5	9	Pictor. XI	85,5	85,5	0	Zeiss, Ikon	104,5	104,5	0	Luz. Br. Regim.-R.	151,75	150,0	0	Immatr. V.-Akt.	28,0	28,0	G
D. Wertb.-Anl. I-5	100,0	100,0	10	do. Gld.-Hyp. XV	80,0	80,0	0	Meissel Meißnicht.	—	—	0	Dtsch. Werkstatt.	21,5	21,5	0	Diach. Werkstatt.	61,5	61,5	G
do. do. do. 10-100-	81,5	81,5	11	do. do. XVI	98,25	98,25	0	Meißner Felsenk.	—	—	0	Düngerhandel.	136,5	136,5	0	Kötitzer Lederl.	136,5	136,5	G
Reichsanl. v. 1927	86,5	86,5	12	do. do. XVII	94,5	94,5	0	Mönchshof	165,0	165,0	0	Paradiesbetten	118,0	118,0	0	Paradiesbetten	118,0	118,0	G
Disch.R.-Goldsch.	88,0	88,0	13	do. O.-Schiffers.	98,5	98,5	0	Plauen. Lagerkell.	102,0	102,0	0	Polyphon	482,0	bG	0	461,5	461,5	5	
Landeskult. G.R.	98,0	98,0	14	Baumwollf.-Anl. II	98,0	98,0	0	Radios. Export.	299,0	299,0	0	Erzgeb. Holz-Ind.	142,0	142,0	0	Erzgeb. Holz-Ind.	142,0	142,0	G
do. do. do. II	78,25	78,25	15	Baumwollf.-Anl. II	82,5	82,5	0	Schloss Chemnitz	350,0	355,0	0	Kuscheweyh	127,1	127,1	0	Kuscheweyh	127,1	127,1	G
do. do. do. III	78,0	78,0	16	do. do. II	83,0	83,0	0	Carl Hamel	128,5	128,5	0	Lederfabr. Thiele	45,0	45,0	0	Lederfabr. Thiele	45,0	45,0	G
do. do. do. IV	78,0	78,0	17	Dresdner Kred.	80,0	80,0	0	Hille	20,5	20,0	0	Vereinigte Zünden	178,0	178,0	0	Vereinigte Zünden	178,0	178,0	G
Disch.Gdrd.Goldp.	77,0	77,0	18	do. do. IV	82,5	82,5	0	Hilfsmitt.-Lorenz	108,25	108,25	0				0				
do. do. do. V	87,0	87,0	19	do. do. IV	82,5	82,5	0	Max Kohl	88,0	88,0	0				0				
do. do. do. VI	90,5	90,5	20	do. do. IV	82,5	82,5	0	Kuhmutter Turbo	106,75	106,75	0				0				
do. do. do. VII	88,0	88,0	21	do. do. IV	82,5	82,5	0	Paediat.	141,5	141,5	0				0				
do. do. do. VIII	87,0	87,0	22	do. do. IV	82,5	82,5	0	Prönica	48,5	48,5	0				0				
do. do. do. IX	81,0	81,0	23	do. do. IV	82,5	82,5	0	Rockstroh	138,0	138,0	0				0				
do. do. do. X	89,0	89,0	24	do. do. IV	82,5	82,5	0	Sachsen. Bronze	56,0	56,0	0				0				
do. do. do. XI	84,5	84,5	25	do. do. IV	82,5	82,5	0	Sachsen. Cart.-M.	21,0	20,0	0				0				
do. do. do. XII	85,0	85,0	26	do. do. IV	82,5	82,5	0	Sachsen. Gussalb.	138,0	138,0	0				0				
do. do. do. XIII	86,5	86,5	27	do. do. IV	82,5	82,5	0	Hartmann	21,5	21,5	0				0				
do. do. do. XIV	87,0	87,0	28	do. do. IV	82,5	82,5	0	Sachs. Waggon	48,75	48,75	0				0				
do. do. do. XV	87,5	87,5	29	do. do. IV	82,5	82,5	0	Schönauer Webst.	132,25	132,25	0				0				
do. do. do. XVI	88,0	88,0	30																

Chemnitzer Börse vom 9. August

An der heutigen Börse konnte ich keine rechte Tendenz entdecken, doch war die Kursbewegung wieder überwiegend nach unten eingestellt. Bei höheren Umläufen waren viele Maschinenpapiere bis zu 2% niedriger. Einige dieser Lagen nur David Ritter + 8 und Schröder Unger + 4,5%. Tegelmann wurde zum Teil aus alter Basis zur Notiz gebracht. Bankaktien tendierten unheimlich. Die Kurzveränderungen gingen hier nach beiden Seiten, aber nur bis zu 1%. Von den sonstigen Industriewerten gingen Vinnig-Steina 8,5% an, während Mimosa, Nadeberger Bier, Thüringer Gas und andere billiger zu haben waren. Im Freizeitmarkt waren Sammeln Silberstafette sehr umworben. Mimosa-Bausparrechte wurden mit 24. Saisonwert mit 0,5% bewertet.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	9. August 1928		8. August 1928		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	je 100 Fl.	166,13	168,47	168,14	168,48
Buenos Aires	je 1 Peso	1,768	1,770	1,766	1,777
Buenos-Antwerpen	je 100 Belg.	58,29	58,41	58,27	58,39
Dänemark	je 100 Kr.	111,89	112,11	111,82	112,04
Norwegen	je 100 Kr.	111,91	112,13	111,85	112,07
Schweden	je 100 Kr.	112,19	112,41	112,16	112,38
Helsingfors	je 100 Finn. Mk.	10,543	10,563	10,542	10,562
Italien	je 100 Lire	21,925	21,965	21,925	21,965
London	je 1 Pf. Sterl.	20,349	20,389	20,342	20,382
New York	je 1 Dollar	4,1915	4,1995	4,190	4,188
Paris	je 100 Fr.	16,38	16,42	16,375	16,415
Schweiz	je 100 Fr.	80,59	80,85	80,65	80,81
Spanien	je 100 Pes.	70,05	72,19	70,23	70,37
Tokio	je 1 Yen	1,888	1,900	1,897	1,901
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,4985	0,5005	0,4985	0,5005
Wien	je 100 Sch.	58,125	58,245	58,115	58,235
Prag	je 100 Kr.	12,423	12,443	12,419	12,438
Jugoslawien	je 100 Dinar	1,367	1,381	1,365	1,379
Budapest	je 100 Pengö	73,08	73,20	73,04	73,18
Bulgarien	je 100 Lewa	3,024	3,030	3,024	3,030
Portugal	je 100 Escudo	19,18	19,22	19,18	19,22
Danzig	je 100 Gulden	81,35	81,51	81,30	81,46
Konstantinopel	je 1 Pid. türk.	2,156	2,160	2,157	2,161
Athen	je 100 Drachmen	5,415	5,425	5,415	5,426
Canada	je 1 Doll. kan.	4,186	4,194	4,183	4,181
Uruguay	je 1 Goldpesos	4,281	4,293	4,281	4,289

Berlin, 9. August. **Öffentl. Dienst:** Ausschreibung Befarret 2,50 bis 2,55, Wärterin 40,00 bis 47,10, Polen 40,00 bis 47,10, Alte 80,88 bis 80,92, Revier 111,80 bis 112,80, Romeo 41,41 bis 41,49, Roten 100, Polen, große 40,80 bis 47,20, kleine 40,70 bis 47,10.

London, 9. August, 11.30 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse:** New York 48,53, Amsterdam 12,10,10, Paris 124,22, Brüssel 40,50, Italien 92,88, Berlin 20,30,625, Schweiz 25,21,878, Spanien 20,05,50, Copenhagen 18,18,70, Stockholm 18,18,70, Oslo 18,18,70, Vinjona 10,6, Delingsfors 18,27, Prag 16,11, Budapest 27,88, Belgrad 27,8, Sofia 6,73, Rumänien 7,08, Konstantinopel 9,44, Athen 3,75, Wien 31,45, Marburg 43,27, Buenos Aires 47,43, Rio de Janeiro 5,90, Godobama 1,10,35, Montevideo 50,75, tägliches Geld 3,5, Privatdiskont 4,28.

Amsterdam, 9. August, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Berlin 59,41,30, London 12,10,10, New York 24,25, Paris 974, Belpfen 34,06, Schweiz 47,97, Italien 13,05,60, Madrid 41,70, Oslo 40,50, Copenhagen 46,51, Stockholm 46,50, Wien 45,15, Budapest 43,37,50, Prag 7,08, Delingsfors 62,75, Befarret 150, Godobama 114, Buenos Aires 105,25, offizieller Privatdiskont 4,5.

Büro, 9. August, 11.40 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,30, London 25,22,125, New York 319,47,50, Belpfen 72,25, Italien 27,17, Spanien 86,88, Holland 20,80, Berlin 123,85, Wien 78,30, Stockholm 139,30, Oslo 188,70, Copenhagen 138,70, Sofia 37,5, Prag 15,35,25, Marburg 58,20, Budapest 9,44, Athen 3,75, Wien 31,45, Konstantinopel 26,10, Befarret 316, Delingsfors 18,00, Privatdiskont 4,14, Buenos Aires 219,50, Japan 23,5, tägliches Geld 2,5, Monatsgeld 3, Dreimonatsgeld 4,5, Tendenz: schwankend.

Reichsbank-Zinssätze

seit 4. Oktober 1927
Lombardzinssatz 8% (bisher 7%).
Wechseldiskont 7% (bisher 6%).

Berliner Produktionsbörsen vom 9. August

Die Abwärtsbewegung des Berliner Getreidegeschäfts, die gestern und heute morgen im Verfolge der hauen amerikanischen und kanadischen Markthebele sich verstärkte, kam heute nach dem Bekanntwerden des unerwarteten steuerlichen Liverpool etwas zum Stillstand. Wohl war das Eröffnungsniveau niedriger als der gestrige Schluss,

Berliner Kurse vom 9. August 1928

ohne Gewähr! — Papiermarktkurs.

Deutsch Staats- und Stadtanleihen	9. 8.		8. 8.	
	9. 8.	8. 8.	9. 8.	8. 8.
Disch.-Abl.-Schuld	61,0	51,0	61,0	51,0
do. do. III	64,5	54,875	64,5	54,875
do. ohne Ausl.-R.	17,3	17,375	17,3	17,375
Hamb. Anl.-Ausl.	56,0	56,0	56,0	56,0
D. Goldanleihe	93,26	93,25	93,26	93,25
6% Reichsanl. v. 27	8,70	8,75	8,70	8,75
4% Schutzabz.-Anl.	6,7	6,8	6,7	6,8
4% Bremen 1919	—	—	—	—

Wertbeständige Anleihen

a) Städtsch.z. sonst.	102,5		102,75	
	9, 8.	8, 8.	9, 8.	8, 8.
Comm.-u. Prv.-B.	96,5	96,5	96,5	96,5
do. R. 10	86,5	86,5	86,5	86,5
7% do. R. 8	90,0	90,0	90,0	90,0
7% Pr. Lds. Pfdr. 5	90,0	90,0	90,0	90,0
do. do. 7	87,0	87,0	87,0	87,0
5% do. 3	80,0	80,0	80,0	80,0
7% do. Kom.-Ob.	88,0	88,0	88,0	88,0
5% do. do.	84,0	84,0	84,0	84,0

b) Hyp.-Pfandbriefe

a) Pr. Crdt. 24	96,5		96,6	
	88,5	88,5	88,5	88,5
do. 27	87,75	87,8	87,75	87,8
5% do. 27	85,5	85,5	85,5	85,5
do. do. 27	83,0	83,0	83,0	83,0
81. Rogg. Gold 1-3	95,75	95,75	95,75	95,75
5% do. 1-2	76,0	76,0	76,0	76,0

c) Sachwert o. Z.

a) Pr. Crdt. 24	111,1		112,2	
	88,5	88,5	88,5	88,5
5% do. 27	87,75	87,8	87,75	87,8
5% do. 27	85,5	85,5	85,5	85,5
do. do. 27	83,0	83,0	83,0	83,0
81. Rogg. Gold 1-3	95,75	95,75	95,75	95,75
5% do. 1-2	76,0	76,0	76,0	76,0

d) Hyp.-Pfandbriefe

a) Pr. Crdt. 24	111,1		112
-----------------	-------	--	-----